

CHRISTIAN LENGGENHAGER †

Am Pfingstmontag vergangenen Jahres ist Christian Lenggenhager im Alter von 69 Jahren in seiner Heimatstadt Chur gestorben.

Er gehörte zu denjenigen Mitgliedern, die seit 1966 regelmäßig die verschiedenen Tagungen besuchte.

Er war mit Dr. U. Corti † und Dr. R. Melcher † eng befreundet und leistete namhafte Beiträge zu den Büchern „Die Brutvögel der Schweiz“ und „Führer durch die Vogelwelt Graubündens“ samt diversen Nachträgen.

Dies war natürlich nur möglich auf Grund seiner ausgezeichneten Kenntnisse der Fauna des Kantons Graubünden. Schon als Knabe interessierten ihn die Tiere, er beobachtete sehr exakt und studierte auch die entsprechende Literatur, wodurch er sich mit der Zeit ein umfassendes Wissen aneignete. Bald war er der Ornithologe in seinem Heimatkanton und allseits geachtet. Sein Wort galt etwas, seine Kommentare waren eher spärlich, aber immer gut fundiert und sehr treffend. Und doch blieb er immer bescheiden, anspruchslos und hilfsbereit. 14 Jahre lang war er Präsident des bündnerischen Tierchutzvereins. In seiner Volière im Garten wurde mancher Vogel gesundgepflegt und beringt wieder der Freiheit übergeben. Noch vor einigen Jahren hat er im Schanfigg in einem Steinadlerhorst Junge beringt. In der Naturforschenden Gesellschaft war er sowohl Vorstands-, als auch Ehrenmitglied und setzte sich in dieser Eigenschaft mit Vorträgen und Exkursionen für Fauna und Flora seines Kantons ein. Durch diese Tätigkeit wurde er ebenfalls Ehrenmitglied des Naturschutzbundes, und manches heutige Schutzgebiet ist von seiner Arbeit geprägt. In weiser Voraussicht hat er sich seit langem für das Wichtigste, nämlich den Biotopschutz, eingesetzt.

Als Mitglied der Beratungskommission für das Jagdwesen erreichte er mit seiner überzeugenden und diplomatischen Art ein möglichst gutes Einvernehmen mit den Jägern. Daß so manche Vogelart heute im Kanton Graubünden geschützt ist, verdanken wir seiner zähen Verhandlungskunst und seinem starken Durchsetzungsvermögen.

Es ist erstaunlich, was er trotz seiner angeschlagenen Gesundheit seit seiner Pensionierung vor ungefähr 10 Jahren noch leistete, um die verschiedensten ihm wichtig erscheinenden Angelegenheiten noch unter Dach und Fach zu bringen, und dies mit großem Erfolg.

Sein Pflichtbewußtsein, seine Zuverlässigkeit und sein Einsatz in der Natur waren beispielhaft und sind wirklich in jeder Beziehung nachahmenswert. Männer von diesem Schlag werden aber leider immer seltener. Die junge Generation möge sich hier ein Beispiel nehmen, da gerade heute, wo es fünf Minuten vor Zwölf ist, das Motto Christian Lenggenhagers „Tragt Sorge zur Natur“ aktueller ist als je zuvor. Er hinterläßt eine große Lücke, die in absehbarer Zeit wohl kaum zu schließen ist.

André Simon